

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.
Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.
Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.
Paraît le 15 du mois.

Beobachtungen von Bern und Umgebung.

Von Dr. W. Küenzi, Bern.

Das benutzte Beobachtungsfeld umfasst einmal das engere Stadtgebiet von Bern, dann den Aarelauf südlich von Bern bis zur Hunzikenbrücke und auf seinem linken Ufer das ganze Belpmoos, auf seinem rechten Ufer das Gelände von Muri, Gümligen und Woib bis zum Ostermundigenberg und Dentenberg. So ist das Milieu möglichst wechselreich gewählt: Flussufer und Auenwald, die in der Nähe von Bern einzigartige weite Ebene des Belpmooses wechseln mit kleinern und grössern Waldungen, Baumgärten, Bauernhöfen und Dörfern. Ferner ist der Aarelauf, und mit ihm die Gürbe und das Gürbetal, eine wichtige lokale Zugstrasse: viele durch die Genferpforte einwandernde Zugvögel wenden sich hier alpenwärts im Frühjahr und kehren im Herbst auf demselben Weg zurück: so etwa der Graue Steinschmätzer oder der Trauerfliegenfänger. Auch scheint die Ebene des Belpmooses für Durchzügler eine viel benutzte Raststation zu bieten; ich verweise auf die Beobachtungen von Wander- und Rötelfalk, Wiesenweih, Fischreiher, Pfeif- und Knäkenté.

Vereinzelt sind auch Beobachtungen von andern Punkten aufgenommen, wenn sie das Bild des Frühjahrszugs vervollständigen.

Die im folgenden mitgeteilten Daten stammen aus drei nach der Witterung sehr verschiedenen Frühjahren: das von 1920 aussergewöhnlich mild, 1921 ungefähr normal und einem Mittelwert entsprechend, 1922 aussergewöhnlich kühl und frostig. Wie dieser Umstand die Ankunftsdaten beeinflusst, geht aus folgenden paar herausgegriffenen Beispielen hervor:

	Erste Beobachtung 1920	1921	1922
Rohammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)	26. Febr.	12. März	17. März
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus streperus</i>)	24. April	30. April	6. Mai
Drosselrohrsänger (<i>Acroceph. arundinaceus</i>)	1. Mai	7. Mai	13. Mai
Weidenlaubvogel (<i>Phylloscopus rufus</i>)	5. März	11. März	15. März
Waldlaubvogel (<i>Phylloscopus sibilator</i>)	17. April	26. April	6. Mai

Daneben kommen selbstverständlich auch anders gerichtete Verschiebungen vor, die aber stets viel geringer sind; so etwa die frühe Ankunft des Kuckucks (12. April) oder der Rauchschnalze und des Gartenrotschwanzes (30. März) im Jahre 1921.

Frühlingszug 1920.

Der milde, nahezu eisfreie Winter ermöglichte es der Wildente (*Anas boschas*), dem Blässhuhn (*Fulica atra*) und zum Teil auch dem Zwergsteissfuss (*Podiceps fluviatilis*), in den Sommerrevieren der Aare entlang und im Belpmoos in grosser Zahl zu überwintern, während sie in harten Wintern verschwinden oder sich in die Stadt zurückziehen, Blässhuhn und Zwergsteissfuss auf die Aare im Marzili, die Wildente nach dem Ententeich auf der kleinen Schanze. Der Wildente ist das Jagdverbot infolge der Maul- und Klauenseuche in ihrem Bestande sehr zustatten gekommen. Auch das Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) ist zum grossen Teile dageblieben, auch in der weitem Umgebung von Bern, und liess schon am 16. Februar im Garten den ersten Gesang hören. (Grössere Scharen von Durchzüglerern wurden am 3. März an der Aare, im Belpmoos am 24. März beobachtet.) Ferner war die Weisse Bachstelze (*Motacilla alba*) vereinzelt den ganzen Winter über zu beobachten.

24. Februar: Weisse Bachstelze. Grösserer Trupp im Schwellenmätteli; auch am 6., 10., 12., 20., 23., 24. März kleinere und grosse Scharen an verschiedenen Stellen des Gebiets. 26. Februar: Star (*Sturnus vulgaris*). Ist besonders auf den Wiesen überall eingezogen; wohl nur zufällig erst so spät beobachtet. Rohammer (*Emberiza schoeniclus*). Paar am Aareufer bei Kräyigen. Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), Trupp in der Elfenau. Raubwürger (*Lanius excubitor*), Paar in der Elfenau, das ♂ singt anhaltend. (Am 9. April Trupp von 10, auf dem Zug, bei Muri). Turmfalk (*Cerchneis tinnunculus*). Einer kreisend, Belpmoos.

3. März: Feldlerche (*Alauda arvensis*). Im Belpmoos zahlreich und laut. (Nach Zeitungsbericht schon am 22. Februar bei Bern gesehen). Singdrossel (*Turdus musicus*). Gesang in allen Wäldern, auch viel kleinere und grössere Trupps. Ringeltaube (*Columba palumbus*). Drei im Flug über Selhofen. 5. März: Weidenlaubvogel (*Phylloscopus rufus*). Gesang auf der kleinen Schanze in Bern; nimmt rasch zu. 10. März: Bergfink (*Fringilla montifringilla*). ein ♂ im Marzili, unter einem starken Buchfinkenschwarm. Hausrotschwanz (*Ruticilla titys*). Ein schwarzes ♂ neben vorigen im Marzili (am 12. März ebendasselbe ein ♀; Gesang in Bern erst am 26. März). Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*). Nach Mitteilung eines Bekannten am Bantiger die ersten auf dem Zug. 15. März: Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Gesang in der Muriallee und der Schosshalde mehrfach. — 18. März: Grünfüssiges Teichhuhn (*Gallinula chloropus*). Rufe und Beobachtung eines Paares im Elfenauweiher. Hohлтаube (*Columba oenas*). Eine im Flug, dann nahe aufgebäumt beim Auweiher im Belpmoos (am 26. März ein Schwarm von mindestens 100 Stück im

Belpmoos, in geschlossener Kolonne schwärmend und Platz wechselnd). 23. März: Mäusebussard (*Buteo vulgaris*). Einer kreisend über Wabern-Kehrsatz. 24. März: Zeisig (*Chrysomitris spinus*). Trupp, sehr lebhaft singend, äussere Schlosshalde. 26. März: Fitislaubvogel (*Phylloscopus trochilus*). An Aare und Gürbe sehr zahlreich und lebhaft singend. Pfeifente (*Mareca penelope*). Paar im Auweiher, Belpmoos.

3. April: Haubenlerche (*Galerida cristata*). Paar am Brutort im Dalmazi, Bern. Grauer Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe*). Einer auf Ackerschollen, Belpmoos. Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). Zwei im Flug, niedrig, im Belpmoos. Fischreiher (*Ardea cinerea*), einer sitzend auf einer Kiefer am Auweiher; fliegt gegen Bern ab, kehrt aber nach 20 Minuten wieder zurück. 7. April: Girlitz (*Serinus hortulanus*). Trupp von 10-12, die ♂♂ lebhaft singend, an der Junkerngasshalde. Wasserschmätzer (*Cinclus aquaticus*). Von den Wintergästen ist ein Paar im Schwellenmättelgebiet zum Brüten geblieben, wofür heute die Anzeichen, im Mai die Beweise. 9. April: Misteldrossel (*Turdus viscivorus*). Paar in lebhaftem Jagen in der untern Elfenau. Baumpieper (*Anthus trivialis*). Gesang im Bodenacker, einem alten Revier. Kleiner Buntspecht (*Dendrocopus minor*). An der Aare von der Elfenau bis zum Aufahr mindestens sechs Stück beobachtet, lebhaft rufend und trommelnd (vereinzelt im gleichen Gebiet seit dem 26. Februar). Gartenrotschwanz (*Ruticilla phoenicurus*). Gesang auf Platane am Muristalden. 10. April: Dorngrasmücke (*Sylvia cinerea*). Eine am Aareufer bei der Schönaubrücke. Schwarzkopf (*Sylvia atricapilla*). Gesang am Muristalden, Paar im Nesslernholz (Wabern). Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra*). 1 ♂ am Gürbedamm bei Selhofen. 13. April: Alpensegler (*Cypselus melba*). 14 bis 15 Stück tief kreisend, sehr still, über dem Obstbergquartier. 14. April: Hausschwalbe (*Delichon urbica*). 10 bis 12 Stück um den Nydeckkirchturm kreisend; die Rauchschwalbe war schon am 8. und 10. April in Trupps von 10 bis 20 Stück zu beobachten. 15. April: Kuckuck (*Cuculus canorus*). Gesang bei Selhofen und Muri. 17. April: Heuschreckensänger (*Locustella naevia*). Triller im Selhofenmoos, bis gegen Mittag. Waldlaubvogel (*Phylloscopus sibilatrix*). 1 singend am Aaredamm in einer beblätterten Erle, (die Buchenwälder sind noch überall kahl). 18. April: Wendehals (*Yunx torquilla*). Gesang im Nachbargarten. 23. April: Uferschwalbe (*Clivicola riparia*). Vereinzelt unter einem riesigen Schwarm von Rauch- und Hausschwalben über der Aare bei Muri. 24. April: Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*). Paar im Weidengebüsch an der Gürbe. Teichröhrensänger (*Acrocephalus streperus*). 1 singend im Schilf an der Gürbe (schon am 1. Mai überall häufig). Berglaubvogel (*Phylloscopus bonelli*). Gesang an Aare und Gürbe ziemlich häufig. Mauersgler (*Cypselus apus*) einer über dem Marzili, um 8 Uhr morgens. Vom 27. April an über der Stadt in fast normaler Zahl. Flussuferläufer (*Tringoides hypoleucus*). Einer Aare bei Selhofen. 27. April: Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis*). Eine in einem

Garten des Schlosshaldequartiers; erst am 10. Mai an der Aare, in grösserer Zahl (dort ihr häufigstes Vorkommen im Beobachtungsgebiet). 28. April: Nachtigall (*Philomela luscinia*). Eine lebhaft singend in den Bäumen des neuen Klösterlistutzes; auch am 29. noch zu beobachten, dann verschwunden.

1. Mai: Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*). 1 singend im Auweiher. Trauerfliegenfänger (*Muscicapa atricapilla*). 1 ♂ in der Elfenauallee, wird rasch häufiger. 5. Mai: Grauer Fliegenschläpfer (*Muscicapa grisola*). 1 im Dalmazi. 12. Mai: Gartenlaubvogel (*Hypolais icterina*). 1 singendes ♂ mit ungewöhnlichem Motivreichtum nahe der Kunsthalle. Rotrückiger Würger (*Lanius collurio*). Paar im alten Revier bei Wittikofen. (Schluss folgt.)

Mein Freund Adebar.

Von Frau M. Straehl-Imhoof, Zofingen.

Zu der Vogelkolonie im Trottenweiher in Zofingen gehört nebst Schwänen, verschiedenen Arten Enten auch eine Volière mit Gold-, Silber- und Diamantfasanen und anderm einheimischen und exotischen Geflügel. Der liebste Bewohner der Kolonie ist mein Freund Adebar, ein weisser Storch. Man darf kühn behaupten, dass er das intelligenteste Tier hier ist. Wenn er so in langsam abgemessenem Schritte, den Hals gestreckt einherschreitet, sieht er aus wie ein vielgebietender Polizeichef, der Ordnung verlangt und respektiert sein will. Ein andermal steht er tiefsinnig auf einem Beine, den Hals eingezogen, den Schnabel in den aufgeblasenen Halsfedern versteckt und mit seinen klugen, schwarzen Augen blinzelnd seine Betrachtungen machend, die Umgebung ignorierend, als ob ihm die Passanten „Luft“ wären.

Freund Adebar ist sehr geschickt im Auffangen hingeworfener Nahrung, selten verfehlt er einen Brocken. Kleinere Schnecken werden mit den ganzen Häuschen hinunter geschluckt, bei grössern zerdrückt er zuerst im Schnabel das Schneckenhaus, dann lässt er sie erst in seinem langen Halse verschwinden. Manchmal bringe ich ihm sogenannten „Einbach“ den er gewöhnlichem Brot vorzieht; wenn ich ihn aber mit Fleischresten füttere, so kommt er würdelos schon von weitem hergesprungen ganz nahe ans Gitter und fängt sie gierig auf. Es kann dann vorkommen, dass eine grosse, schwarze Ente, eifersüchtig ob meiner Spende, daher zu wackeln kommt und auch von dem guten Bissen erhaschen möchte; der Herr Klapperstorch wehrt sie aber ab, indem er ihr mit seinem langen Schnabel auf den Kopf einen Hieb versetzt. Die tapfere Ente aber lässt sich dadurch nicht etwa abschrecken, sondern kommt immer näher und näher, bis der Storch, durch das freche Ententier in die Enge getrieben, die gestutzten Flügel spreizt und über den Gegner hinweg elegant an eine andere, sichere Stelle fliegt. Ich begeben mich in solchen Fällen dann sogleich auch zum neuen Standort mit den übrig gebliebenen Brocken und ehe die schwer-